



KARL HECKEL, MANNHEIM

12 V 1902

Hochgeschätzte

Frau Mayreder!

Entschuldigen

Sie vielfach, daß ich erst jetzt  
Ihren liebenswürdigen Brief  
beantworte. Ich hatte immer  
gehofft, daß eine kleine  
humorist. Skizze von mir  
bald erscheinen würde, die ich  
Ihren statt der verlorenen  
Ergählung in der Südroestdeutschen  
Rundschau schicken wollte.  
Aber man läßt mich immer noch  
warten. An letzterer liegt  
nicht viel. Sie sollte einen  
schönen Brief von Mannheim  
nach Wien bringen: diesen  
Zweck hat sie auch ungelesen

erfüllt.

Sehr begierig bin ich  
Ihr neues Buch kennen  
zu lernen, das wohl noch  
nicht erschienen ist.

Brohe's Krankheit  
scheint leider tiefer zu  
sitzen, als er ahnt. Er  
hat soviel ich höre für  
ein Jahr Urlaub ge=  
nommen.

Dass es mit Wolf  
schlimmer geht, ersehe ich  
aus einer Leitungsnotiz  
die eine Mitteilung der  
Naberlaute wiedergibt.



Haben Sie mit den  
neuen Büchern Stuchs  
"Peter Michel" gelesen?  
Außer Harlans "Dichter-  
börse" hat mir schon lange  
nichts mehr so imponirt.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Karl Seckel



